

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 19

Artikel: Wahlen wie ein Folklore-Festival
Autor: Schnetzler, Hans H. / Slíva, Jií
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Uffa!» dürften wohl einige tausend Tessiner kürzlich gesagt (oder wenigstens gedacht) haben. Uffa – zum Glück ist es überstanden, nämlich das ganze sieben Wochen dauernde Tessiner Folklore-Festival, gewöhnlich *Tessiner Kommunalwahlen* genannt. Ganze sieben Wochen hat es gedauert, vom letzten Termin, der für das Einreichen von Listen gesetzt war (7.3.88 um 18 Uhr), bis zum eigentlichen Wahlwochenende am 24. April.

«Uffa!» habe auch ich mir als einer der vielen hoffnungslosen Nichtgewählten gesagt. Und «Uffa!» dürften auch die Sozialisten der Sektion von Scuro gesagt haben, als sie nach der Bekanntgabe der Wahlresultate wieder einmal für vier Jahre ihre rote Sektionsfahne einrollten. Genau, jene Fahne, die sie aus finanziellen Gründen nicht in der Schweiz, sondern in Italien unten von Nonnen sticken liessen. Ein Priester hat sie dann über die Grenze geschmuggelt, so dass auch noch der Zoll gespart werden konnte.

Viel Gutes getan

Sieger werden auch die «Compagni» von Scuro gewesen sein; denn Sieger waren ja schliesslich alle. Oder wenigstens mit dem Wahlausgang sehr, sehr zufrieden. *Verlierer* war wieder einmal – wie gewöhnlich – die Umwelt. Wenn ich nur an all die Bäume denke, die allein für die Wahlpropaganda in unserem Bergtal sterben mussten. Da kam, selbstverständlich *nicht* auf Umweltschuttpapier, ein Traktätschen der Liberalen. Was die in den letzten vier Jahren Gutes gemacht haben in unserem Tal! Und kaum jemand hat davon etwas bemerkt ... Dann kam, in fast gleicher Aufmachung, praktisch war nur der Titel verschieden, das Schriftchen der Konservativen. Ja, was die in den letzten vier Jahren Gutes für die Talgemeinschaft geleistet haben! Und kaum jemand ... Als ich schon glaubte, diesen Papierwahlkrieg überstanden zu haben, kam auch noch das Heftchen der Jungliberalen! In vier Jahren werden sich dann auch noch die Altliberale an die Wählerschaft wenden. Obwohl etwa zu 93,67 Prozent *die* Partei wählen, die sie immer gewählt haben – aus dem einfachen Grund, weil schon der Vater und der Urgrossvater ...

Stimmen mit Gewicht

Wer von der papierenen Wahlflut noch nicht genug hatte, konnte sich auch noch

Wählen wie ein Folklore-Festival

von HANS H. SCHNETZLER



Kontrabassett

vom Tessiner Radio berieseln lassen. Einen Monat lang war es praktisch unmöglich, einmal Monte Ceneri einzuschalten, ohne auf eines dieser spannungsgeladenen, rein objektiven, ausgewogenen, so informativen Wahlblablaprogramme zu stossen.

Die *wahre* Wahlinformation, die Hintergründe dieser Wahlfolklore, erfährt man ohnehin nur mündlich, oft nur hinter vorgehaltener Hand. Da ist beispielsweise Frau Rieter, obwohl seit Jahren im Tessin wohnhaft, mehr als überrascht, fast schockiert, dass sich ein Parteimann aus Terrazzo anboten hat, am Wahlsamstag ins Berner Oberland zu fahren, um dort – gratis und franko – ihre Tochter zu holen (und auch wieder hinzubringen), die zurzeit in einer Saisonstelle arbeitet! Die Rieters werden überhaupt umworben, da neben den Eltern auch noch zwei erwachsene Söhne zu Hause wohnen. Vier (oder eben mit der Tochter gar fünf) Stimmen sind in Terrazzo mit seinen nur etwas über achthundert Wahlberechtigten eine nicht zu vernachlässigende Zahl.

Belgische Tessiner

«Stimmt das denn wirklich?» wollte ich von einem ebenfalls in Terrazzo wohnenden und *politisierenden* Arbeitskollegen wissen. «Aber sicher», meinte er, «und das ist alles noch gar nichts!» Der Francesco lässt alle vier Jahre auf die Gemeindewahlen hin mindestens vier immer noch im Wahlregister von Terrazzo eingeschriebene Verwandte aus Belgien kommen, auf seine Spesen; denn Tessiner im Ausland, so lange sie noch Schweizer sind, bleiben in ihrer Heimatgemeinde wahlberechtigt.

So mietete denn auch der Schreiner Zolli, der so gerne in den Gemeinderat von Terrazzo gewählt worden wäre, vor vier Jahren auf die Wahlen hin einen Bus und ging in der Gegend von Genua ansässige ausgewanderte Tessiner einsammeln. Genua-Wahllokal Terrazzo-Genua samt Essen und viel Trinken *gratis!* Wer wollte da noch Wahlabstinentzler bleiben?

Nur, wie diese grosszügigen ambitionierten Lokalpolitiker dann auch sicher sind, dass wirklich in ihrem Sinne gewählt wird, das ist ein Geheimnis der Tessiner Wahlfolklore, hinter das ich in diesen vielen Jahren hier im Süden noch nicht gekommen bin.